

Erläuterung zur Monetarisierung der Regionalwert-Leistungsrechnung

Inhalt

Die vier Einflussgrößen	2
1 Studien, Richtlinien & Gesetze	2
2 Empirische Daten	2
3 Expertise der Landwirt*innen	2
4 Gesellschaftliche Wertbildung.....	3
Die Monetarisierungsbasis	3
Umsatzbezogene Monetarisierung abhängig von Zielerreichung.....	3
Flächenbezogene Monetarisierung abhängig von Zielerreichung	4
Pauschaler Monetarisierungsbetrag auf eine bestimmte Einheit	4
Kombinierte Monetarisierungsbasis	4
Beispiele mit konkreten Betriebsdaten.....	5
Beispiel anhand der Kennzahl „Anteil der Leguminosenfläche (%)“	5
Beispiel anhand der Kennzahl „Erlebbare Landwirtschaft“	7
Beispiel anhand der Kennzahl „Umsatzanteil aus Direktvermarktung (%)“	9
Interpretation der Bewertungsmethode.....	11

Die vier Einflussgrößen

Die Regionalwert-Leistungsrechnung ermittelt anhand von knapp 300 Kennzahlen den Wert bisher weitgehend unbezahlter Leistungen, die Landwirt*innen für Umwelt, ihre Region und die Gesellschaft erbringen. Bei der Ermittlung dieser Werte stützt sich das Instrument auf vier Einflussgrößen:

1 Studien, Richtlinien & Gesetze

2 Empirische Daten

3 Expertise der Landwirt*innen

4 Gesellschaftliche Wertbildung

1 Studien, Richtlinien & Gesetze

Es gibt viele wissenschaftliche Studien & Untersuchungen zur nachhaltigen Landwirtschaft. Sie liefern wichtige Erkenntnisse darüber, welche Maßnahmen zu nachhaltiger Landwirtschaft beitragen und welcher Wert bestimmten Leistungen beigemessen werden kann. Wesentlicher Orientierungspunkt sind die Faustzahlen des Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL). Sie sind eine umfangreiche Aufstellung betriebswirtschaftlicher Kosten für unterschiedliche Aktivitäten des landwirtschaftlichen Betriebes. Bei der Entwicklung neuer Varianten der Leistungsrechnung oder der Weiterentwicklung bestehender Varianten ist die Recherche dazu genauso wie zu Richtlinien & Vorgaben von Anbauverbänden sowie gesetzlichen Vorgaben essenzieller Teil der Vorbereitung. Sie garantiert den wissenschaftlichen Rahmen des Wertbildungsprozesses und hilft den Beteiligten, sinnvolle Grenzwerte und Monetarisierungshöhen zu definieren.

2 Empirische Daten

Die Regionalwert-Leistungsrechnung soll Betrieben eine realitätsnahe Analyse des eigenen Wirtschaftens bieten sowie realistische Zielbilder aufzeigen. Dafür ist es wichtig, den aktuellen Zustand der Landwirtschaft einzubinden. So werden beispielsweise Daten des statistischen Jahrbuchs des BMEL ausgewertet. Sie werden ebenfalls für den Wertbildungsprozess aufbereitet, sodass die Teilnehmer wissen, wo die Landwirtschaft aktuell steht.

3 Expertise der Landwirt*innen

Ein zentrales Element der Bewertungsmethode bilden die Expertise-Workshops mit Landwirt*innen. Ihre Erfahrung und ihr Wissen aus der alltäglichen Praxis sind äußerst wertvoll. Niemand kennt die betrieblichen Abläufe und Auswirkungen von Bewirtschaftungsmaßnahmen auf den Betrieb und sein Betriebsumfeld so gut wie sie. Sie können präzise einschätzen, welche Nachhaltigkeitsmaßnahmen realistisch umsetzbar und wirksam sind. Da mit der Regionalwert-Leistungsrechnung die Arbeit der Landwirte in Bezug auf Nachhaltigkeit bewertet wird, ist es eine Frage des Respekts, sie bei der Entwicklung der Bewertungsrahmen zu beteiligen.

4 Gesellschaftliche Wertbildung

Ob Landwirte nachhaltig wirtschaften oder nicht hat Einfluss auf die Gesellschaft, nicht nur für den eigenen Betrieb. Daraus resultiert die Verantwortung, im Sinne der Gesellschaft zu wirtschaften. Darüber hinaus wird die Landwirtschaft mit Steuergeldern subventioniert. Dementsprechend gibt es eine Berechtigung, dass Bürger*innen ein Mitspracherecht haben darüber, was als nachhaltige Landwirtschaft gilt und welche Leistungen finanziell vergütet werden sollen. Untrennbar damit verbunden ist die Verantwortung für die Gesellschaft, sich entsprechend mit den Gegebenheiten der Landwirtschaft vertraut zu machen und Entscheidungen mündig zu treffen.

Die Monetarisierungsbasis

Die vier Einflussgrößen geben vor, welche Größenordnung für die einzelnen Kennzahlen veranschlagt werden können. Entscheidend für den Erfolg des finanziellen Anreizes ist die Wahl der Monetarisierungsbasis. Die Regionalwert-Leistungsrechnung beinhaltet vier unterschiedliche Monetarisierungsarten, die im Folgenden erläutert werden. Sie sorgen dafür, dass der berechnete Wert der Nachhaltigkeitsleistungen betriebsindividuell optimalen Anreiz liefert und vermeidet sowohl mangelnden Anreiz als auch Fehlallokation.

Umsatzbezogene Monetarisierung abhängig von Zielerreichung

Hier bildet der Umsatz, den ein Betrieb erzielt, die Grundlage für die Monetarisierung. Das kann der Gesamtumsatz sein oder der Umsatz eines bestimmten Betriebszweiges. Je höher der Nachhaltigkeitsgrad, den ein Betrieb erreicht, desto höher steigt der Wert, den wir anteilig am entsprechenden Umsatz für die jeweilige Kennzahl ausweisen.

Der Grund, warum Umsatz eine relevante Monetarisierungsbasis ist, liegt in den Opportunitätskosten: Einige Aktivitäten zugunsten von Nachhaltigkeit resultieren für den Betrieb in geringerem Ertrag. Beispiele sind der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel oder die Bereitstellung von Ackerfläche für Blühstreifen. Eine pauschale Vergütung für die bereitgestellte Fläche (bspw. x Euro für einen Hektar Blühfläche) ist ökonomisch betrachtet nicht sinnvoll: liegt der Pauschalbetrag unter dem Ertrag, den der Betrieb auf der gleichen Fläche bei Anbau von Nahrungsmitteln erwarten kann (üblicherweise an ertragsstarken Standorten), ist die Bereitstellung der Fläche für Blühstreifen nicht attraktiv. An ertragsschwachen Standorten kann der Pauschalbetrag aber deutlich über dem erwarteten Ertrag liegen, wodurch es zu Fehlallokation kommt (es wird mehr Vergütung bezahlt, als für den Betrieb nötig wäre).

Dadurch kann es auch zu geographischer Ungleichverteilung von Nachhaltigkeitsleistungen kommen, was vermieden werden soll.

Die Verwendung von Umsätzen als Monetarisierungsbasis berücksichtigt diesen Umstand und sorgt dafür, dass ein hoher Umsatzverzicht zugunsten von nachhaltigen Maßnahmen höher monetarisiert wird, als ein geringerer Umsatzverzicht.

Nebenbei sind umsatzstarke Kulturen wie Wein oder Spargel oft auch arbeitsintensiver als beispielsweise extensive Grünlandbewirtschaftung. Auch deswegen ist es gerechtfertigt, dass diese Betriebszweige höher monetarisiert werden.

Flächenbezogene Monetarisierung abhängig von Zielerreichung

Bei Kennzahlen mit dieser Monetarisierungsbasis berechnet das Instrument einen pauschalen Euro-Betrag für Flächen. Das kann die gesamte Betriebsfläche sein oder nur bestimmte Flächen wie Ackerfläche, Grünlandfläche oder Obst- und Weinbaufläche. Je höher der Nachhaltigkeitsgrad, den ein Betrieb erreicht, desto höher steigt der Wert, den wir für die entsprechende Fläche bei der jeweiligen Kennzahl ausweisen.

Diese Monetarisierung berücksichtigt die Kosten, die ein Betrieb pro Hektar einer Nachhaltigkeitsleistung hat. Darunter zählen Maschinenkosten, Personalkosten oder Einkaufskosten für Produktionsmittel wie Saatgut. Für diese Art der Monetarisierung sind die Faustzahlen des KTBL äußerst hilfreich.

Pauschaler Monetarisierungsbetrag auf eine bestimmte Einheit

Bei einigen Kennzahlen ist die Monetarisierung nicht an eine Zielerreichung gekoppelt. Hier berechnet das Instrument für jede erbrachte Einheit pauschal einen bestimmten Betrag. Diese Monetarisierungsbasis kommt selten zum Zug und ist eher sinnvoll bei nachhaltigen Aktivitäten, die noch nicht etabliert sind und bereits die geringste Erbringung bereits stark angereizt werden soll.

Kombinierte Monetarisierungsbasis

Außerdem können die Monetarisierungsarten auch miteinander kombiniert werden. Dies wird dann angewendet, wenn die nachhaltige Aktivität im Betrieb sowohl pauschale Kosten (bspw. pro Hektar) generiert als auch Opportunitätskosten. Ein Beispiel ist die Anlage von Blühflächen: pro Hektar können Maschinenkosten und Kosten für das Saatgut berechnet werden. Zusätzlich müssen entgangene Umsätze berücksichtigt werden, weshalb der Umsatz als zusätzliche Monetarisierungsbasis addiert wird.

Beispiele mit konkreten Betriebsdaten

Beispiel anhand der Kennzahl „Anteil der Leguminosenfläche (%)“

Der Anbau von Pflanzen erfordert die Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen. Zur Stickstoffdüngung gibt es dabei unterschiedliche Möglichkeiten, eine besonders nachhaltige ist der Anbau von Pflanzen aus der Familie der Leguminosen, wie Luzerne, Klee oder Ackerbohnen. Aufgrund einer Symbiose, die das Wurzelsystem von Leguminosen mit bestimmten Bakterien (Rhizobien) eingeht, können diese Pflanzen Stickstoff aus der Luft binden und den Boden damit anreichern. Es handelt sich dabei um eine natürliche Art der Düngung, die den Einsatz bspw. von mineralischen Düngemitteln reduzieren oder gänzlich ersetzen kann.

1 Studien, Richtlinien, Gesetze

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) nennt in seinen Handlungsempfehlungen für Landwirte und Berater zur kreislauforientierten ökologischen Landwirtschaft einen Anteil von mindestens 30% in der Fruchtfolge als erforderlich¹. Auch das Thünen-Institut äußert, dass Leguminosen essenziell sind, da sie Bodenfruchtbarkeit in Acker- und Grünland fördern und darüber hinaus die Vielfalt in der Fruchtfolge steigern.² Beim Bio-Siegel der Bayerischen Staatsregierung sind 20% Leguminosenanteil in der Fruchtfolge erforderlich³.

2 Empirische Daten

Angaben der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zufolge war zwischen 2013 und 2017 31,7% der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns mit Leguminosen bepflanzt.

3 Expertise der Landwirt*innen

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Richtig Rechnen in der Landwirtschaft“ der Regionalwert AG Freiburg äußerten die teilnehmenden Landwirt*innen, dass ein Anteil der mit Leguminosen bepflanzten Fläche von 30% nachhaltig wäre. Weniger als 20% schätzten sie als für die Bodenfruchtbarkeit riskant ein.

4 Gesellschaftliche Wertbildung

In der gemeinsamen Vision zur Zukunft der Landwirtschaft von BUNDjugend und Bund der Deutschen Landjugend haben beide Akteure festgehalten, dass u.a. die Nutzung von Leguminosen für einen positiven Einfluss der Landwirtschaft auf den Klimaschutz hat und Landwirt*innen eine durchgehende Bodenbedeckung anstreben sollen⁴.

Synthese der vier Einflussgrößen: 30% Leguminosenanteil als Zielwert, 75€ pro Hektar Leguminosenfläche als maximalen Monetarisierungsfaktor bei vollem Nachhaltigkeitsgrad.

1

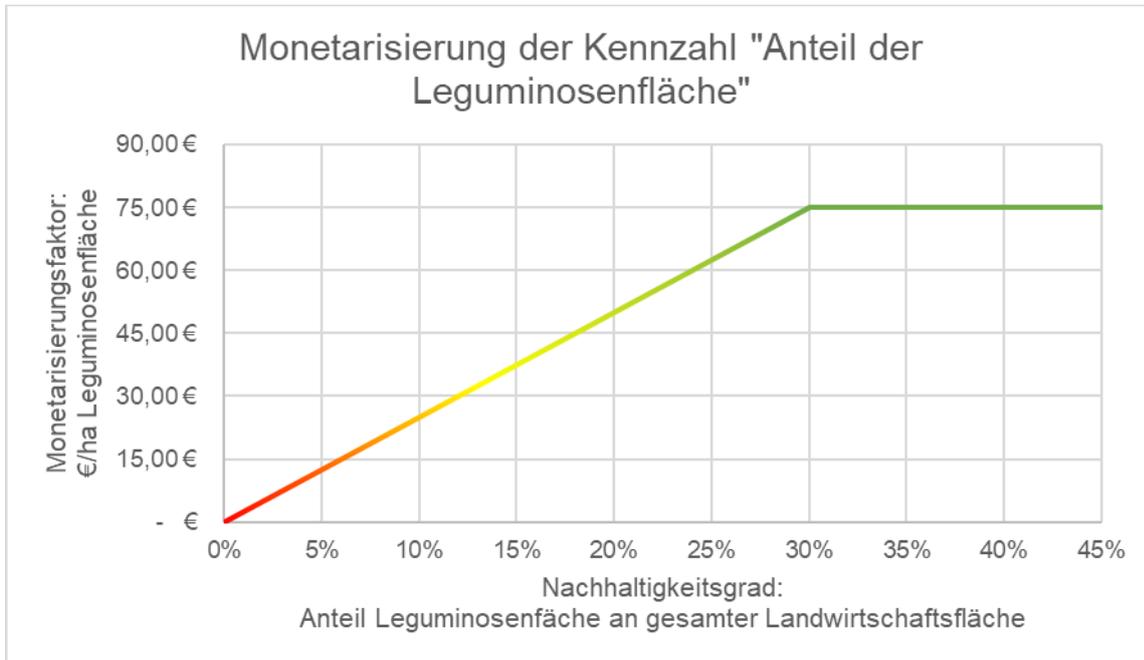
https://www.zalf.de/de/forschung_lehre/publikationen/Documents/oekolandbau/handbuecher/BERAS_Pflanzenbau_Tierhaltung.pdf

² <https://www.thuenen.de/de/thema/pflanzenshyproduktion/leguminosenanbau-staerken/>

³ <https://www.vollregional.de/qualitaet-und-herkunft/>

⁴ https://www.wochenblatt-dlv.de/media/2021-05/2021_Zukunftsbild_BUNDjugend-BDL.PDF

Einem Beispielbetrieb mit 50 Hektar bewirtschafteter Fläche stünden demnach pro Hektar Leguminosen die vollen 75€ Monetarisierung zu, wenn er 30% der Betriebsfläche, also 15 Hektar als solche anlegt und erhält. Die Gesamtsumme für die Kennzahl wäre für diesen Betrieb 1.125€: 15ha * 75€ = 1.125€



Beispiel anhand der Kennzahl „Erlebbar Landwirtschaft“

Im Zuge von Strukturwandel und Globalisierung hat sich die Erzeugung von Lebensmitteln zunehmend aus der Wahrnehmung der Verbraucher*innen entfernt. Ein Resultat ist mangelnde Wertschätzung und fehlendes Bewusstsein um die Lage der Landwirtschaft. Ein breiteres Verständnis für Zusammenhänge in der Land- und Ernährungswirtschaft ist aber essenziell für eine erfolgreiche Transformation der Branche. Betriebe können hier viel leisten, indem sie sich der Gesellschaft öffnen und Veranstaltungen anbieten wie Hofführungen und Besuche von Schulklassen.

1 Studien, Richtlinien, Gesetze

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) beschreibt den außerschulischen Lernort Bauernhof als einmaligen Erfahrungs- und Erlebnisraum mit handlungsorientierter Wissensvermittlung⁵.

2 Empirische Daten

2010 hatten von den 11.100 Betrieben im Rheinland lediglich 240 Betriebe regelmäßig Besuch von Schulklassen oder Kindergartengruppen. Lediglich 50 davon bereiten die Hoferkundung differenziert nach Schulform und Jahrgangsstufe vor⁶.

3 Expertise der Landwirt*innen

Die am Expertise-Workshop von Regionalwert-Leistungen GmbH zum Thema „Pädagogik“ teilnehmenden Landwirt*innen definierten einen Quotienten von 0,3 Veranstaltungen zu erlebbarer Landwirtschaft pro Festangestellten als nachhaltig. Sie schätzten das Thema als relevant ein und äußerten, dass mit der vorgeschlagenen Summe von 150€ pro Veranstaltung die erbrachte Leistung nicht ausreichend entlohnt sei.

4 Gesellschaftliche Wertbildung

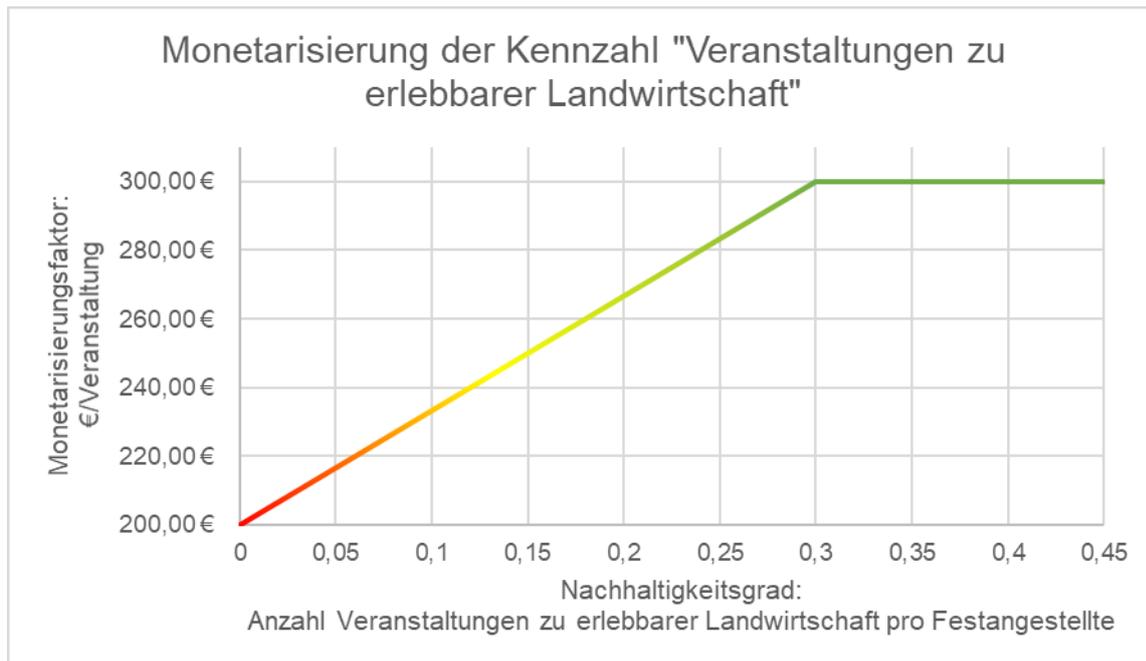
Beim Workshop mit „Regionalwert-Poker“ im Rahmen der Aktionärshauptversammlung 2019 der Regionalwert AG Freiburg landete das Thema „Pädagogische Initiativen“ auf Platz 10 von 42 und kann damit als für die Gesellschaft wichtig eingestuft werden.

Synthese der vier Einflussgrößen: 0,3 Veranstaltungen pro Festangestellten als Zielwert und 300€ pro Veranstaltung als maximalen Monetarisierungsfaktor bei vollem Nachhaltigkeitsgrad.

Einem Beispielbetrieb mit 10 Festangestellten stünden demnach für diese Kennzahl 900€ zu, wenn er 3 Veranstaltungen im Jahr anbietet ($3 * 300€ = 900€$)

⁵ <https://www.praxis-agrar.de/betrieb/verbraucherdialog/lernort-bauernhof-landwirtschaft-macht-schule/>

⁶ <https://stadtundland-nrw.de/wp-content/uploads/2020/02/Brosch%C3%BCre-Lernort-Bauernhof-und-Inklusion.pdf>



Beispiel anhand der Kennzahl „Umsatzanteil aus Direktvermarktung (%)“

Erwirtschaftet ein Betrieb einen großen Anteil seines Umsatzes aus Direktvermarktung, also durch den Verkauf von Ware direkt an Konsument*innen ohne Zwischenschaltung von Handels- und Verarbeitungsbetrieben, ist dies ein wichtiger Beitrag zur eigenen Resilienz. Der Betrieb entzieht sich der Abhängigkeit von einem einzelnen Akteur und dem damit oft verbundenen Preisdruck. Über den unmittelbaren Kontakt zu Konsument*innen können außerdem Transparenz und Nähe vermittelt werden.

1 Studien, Richtlinien & Gesetze

Der Studie „Neue und innovative Formen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte“ von 2020 zufolge äußerten 14 von 15 Fachleuten, dass die Direktvermarktung eine echte Alternative zum allgemeinen Trend des „Wachsen oder Weichen“ darstellt.⁷

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) schreibt, dass Direktvermarktung mit größerer unternehmerischer Freiheit einhergeht und speziell bei kleineren Betrieben maßgeblich zur Existenzsicherung beitragen kann.⁸

2 Empirische Daten

In Deutschland stieg der Umsatz in der Direktvermarktung von Lebensmitteln von 2,8 Milliarden Euro 2015 auf 3,2 Milliarden Euro 2020⁹. 2020 gaben in einer Studie des BMEL 47% der befragten konventionellen sowie 70% der befragten ökologischen Betriebe an, ihre Direktvermarktung ausbauen zu wollen.

3 Expertise der Landwirt*innen

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Richtig Rechnen in der Landwirtschaft“ sprachen sich die teilnehmenden Landwirt*innen für einen Umsatzanteil aus Direktvermarktung von mindestens 30% aus, um einen Betrieb als nachhaltig zu bewerten.

4 Gesellschaftliche Wertbildung

Für Konsument*innen spricht vieles dafür, das Angebot der Direktvermarktung anzunehmen. Der Studie „Neue und innovative Formen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte“ von 2020 zufolge äußerten Konsument*innen ökologische sowie ökonomische Nachhaltigkeit, regionale Produktion, weniger Verpackung, kürzere Transportwege, sozialen Austausch sowie Frische der Ware als Vorzüge und Gründe, weshalb sie ihren Einkauf direkt beim Erzeuger tätigen. Beim Regionalwert-Poker der Regionalwert AG Freiburg bei der Hauptversammlung 2019 landete das Thema „Struktur des Vertriebs“ auf einem der hinteren Plätze (40 von 42).

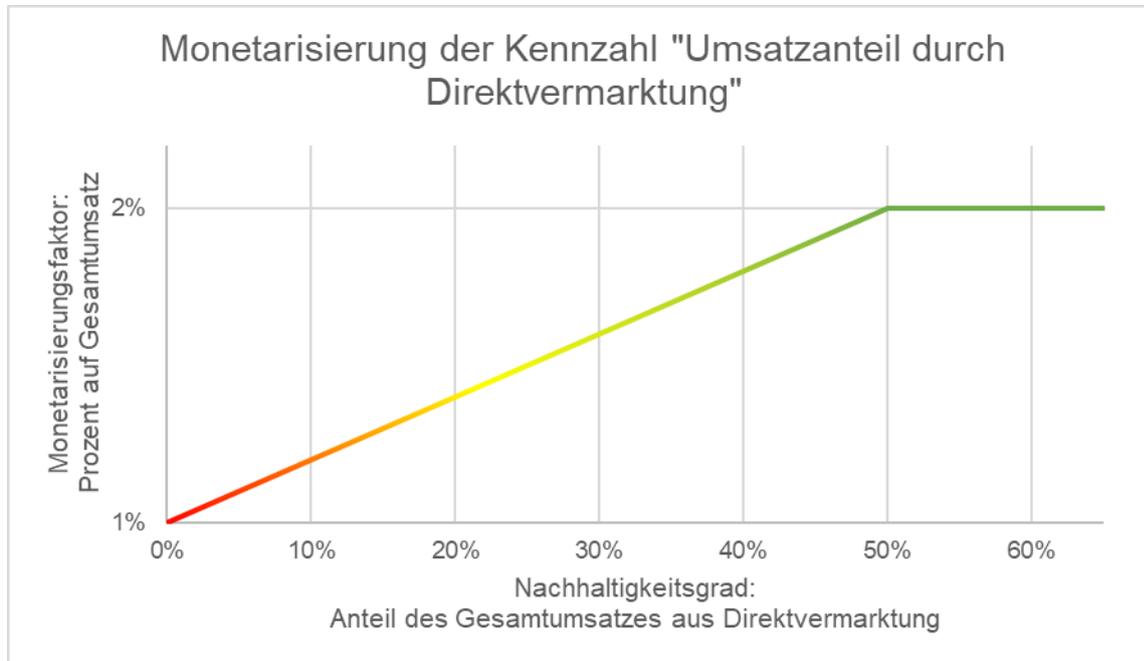
Synthese der vier Einflussgrößen: 50% des Umsatzes aus Direktvermarktung als Zielwert und 2% des Gesamtumsatzes als maximalen Monetarisierungsfaktor bei vollem Nachhaltigkeitsgrad.

⁷ <https://orgprints.org/id/eprint/37311/1/37311-15NA192-ecozept-boehm-2020-innodirekt.pdf>

⁸ https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/EU-Agrarpolitik-Foerderung/gap-strategieplan-ausgangslage.pdf?__blob=publicationFile&v=3

⁹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/818197/umfrage/umsatz-in-der-direktvermarktung-von-lebensmitteln-in-deutschland/>

Einem Beispielbetrieb mit 700.000€ Gesamtumsatz stünde für diese Kennzahl ein Wert der Nachhaltigkeitsleistungen von 14.000€ zu, wenn er 350.000€ aus Direktvermarktung erwirtschaftet: 2% von $700.000\text{€} = 14.000\text{€}$



Interpretation der Bewertungsmethode

Die Regionalwert-Leistungsrechnung verbindet nachhaltige Aktivitäten der praktischen Landwirtschaft betriebsindividuell mit einem Preisvorschlag. So wie der landwirtschaftliche Betrieb heute bereits einen Preis für Nahrungsmittel ausrechnet und mit diesem die Nachfrage konfrontiert, kann nun ein Preis für das Erbringen nachhaltiger Aktivitäten verhandelt werden.

Daraus resultiert, dass die Monetarisierung der Regionalwert-Leistungsrechnung keinen Anspruch auf eine abschließend definierte Wahrheit hat. Sie ist ein nach festen Kriterien und definiertem Wertbildungsprozess begründeter Wert- oder Preisvorschlag.

Das Instrument ermöglicht die effiziente Steuerung der Vergütung von Nachhaltigkeit auf Betriebsebene und gibt Betrieben die Möglichkeit, ihre Leistungen sichtbar zu machen.

Alle vier Einflussgrößen, die die Bewertungsmethode beeinflussen, sind im Grunde flexibel und können an den wichtigsten Stellen bei Bedarf nachjustiert werden. Dies wird dann relevant, wenn sich bspw. neue wissenschaftliche Erkenntnisse ergeben oder sich die gesellschaftlichen oder klimatischen Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit ändern. Es ist auch möglich, die Grenzwerte und Monetarisierungshöhen regional anzupassen. Das gleiche gilt für die gesellschaftliche Wertbildung: Der Wert, den die Gesellschaft in ihrer ganzen Heterogenität einer Nachhaltigkeitsleistung beimisst, wird sich mit der Zeit verändern.

Vor diesem Hintergrund wurde eine Methode entwickelt, die Werte aus allen vier Einflussgrößen systematisch zu einem Nachhaltigkeitsgrad zusammenfasst und sie nutzt, um Nachhaltigkeitsleistungen einen Wert zu geben. Diese Methode steht fest, die Daten, mit denen sie gespeist wird, können an sich ändernde Gegebenheiten angepasst werden.